

&GOTT **die WELT**

September 2025 | 5

Traun-Ost

Die Katholische Kirche in St. Martin, Oedt und Traun



Die Kraft der Begleitung in der Zeit der Trauer

In dieser Ausgabe

Unsere gemeinsamen Themen

3 Die Kraft der Begleitung in der Zeit der Trauer • Interview mit Trauerbegleiter Alfred Tiefenbacher



7 Hin und wieder kann man auch falsch verstanden werden ...
• Weitreichende Entscheidung in Nicäa



9 Wie Traun zum heiligen Dionysius kam • Ökumene on tour



22 Chronik & Termine
Chronik • Besondere Termine • Büchertipps der Bibliothek Traun • Allerheiligen • Zum Nachdenken

Traun

St. Martin

Oedt-St. Josef

11

Gedenken an Stadtpfarrer Johann Preinerstorfer • Jungscharlager 2025
• Wird scho Wean • Fitness für Frauen
• Erzählcafé • Herbst im Kindergarten



15

50 Jahre Haus der Begegnung
• Priesterjubiläen • Umweltschutz • Pfarrgemeindefest • Caritas-Kindergarten • DSG Union St. Martin • Firmung



19

Sommerlager 2025 • Nichts ist selbstverständlich ... • Gemeinsame Familiengottesdienste



Nº 2 | September 2025 | 5. Jg.

GOTT
& die WELT



IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz
Herausgeber: Mag. Franz Asen, Kirchenplatz 1, 4050 Traun • Medieninhaber: Pfarrkirche Traun, Kirchenplatz 1, 4050 Traun, stadtpfarre.traun@dioezese-linz.at, 07229/72332-0 • ISSN: 2791-4445



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Druckerei Haider Manuel e.U., UW 1157



Redaktion: Seelsorgeteams Traun, St. Martin und Oedt-St. Josef
• Hersteller: Druckerei Haider, Niederndorf 15, 4274 Schönaun im Mühlkreis • Grundsätzliche Richtung: Kommunikationsorgan der drei röm.-kath. Pfarrgemeinden in Traun • Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: **30. September 2025**



firstclimate
Grüne Energie, Klimaneutral, Wasser
www.co2-kompensiert.at/lp/d/2300
CO₂-Kompensiert-ID: 2025-00161



PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at

Katholische Kirche in Oberösterreich

Die Kraft der Begleitung in der Zeit der Trauer

Trauer ist ein Prozess, in dem Begleitung hilfreich und unterstützend sein kann. Seelsorgerin Elisabeth Lehner schreibt über die Phasen von Trauer und die Begleitung trauernder Menschen.

VON Elisabeth Lehner

Jeder Mensch macht in seinem Leben Erfahrungen mit Verlust und Trauer. Sobald wir in dieses Leben treten, sind wir mit Verlusten und Trauer konfrontiert. So kann der Verlust eines Kuscheltieres beim Kind ein schmerzhaftes Gefühl hinterlassen. Manche Kinder müssen vielleicht schon früh einen geliebten Menschen verabschieden. So begegnen wir der Trauer oftmals in jungen Lebensjahren und sammeln erste Erfahrungen mit diesem intensiven Gefühl.

Von klein auf werden wir dabei im besten Fall von den Eltern oder weiteren Bezugspersonen begleitet, welche uns in die-

ser schwierigen Zeit zur Seite stehen. Gleichzeitig sind wir im Lauf unseres Lebens auch immer wieder selbst für andere Trauernde da. Jeder Mensch macht in diesen Situationen eigene Erfahrungen, denn jeder geht ganz individuell mit Trauer um. Was für den einen Menschen eine scheinbar kleine Trauer ist, kann für den anderen eine weitaus größere, vielleicht sogar eine existenzielle Krise bedeuten.

Trauer ist vielschichtig. Sie kann in uns Erinnerungen, Emotionen und Gefühle hervorrufen wie Schmerz, Wut, Schuldgefühle oder auch den Mangel an Lebensfreude.



Was man tief in seinem Herzen besitzt, kann man nicht durch den Tod verlieren.

Johann Wolfgang von Goethe, Dichter



In der ersten Phase der Trauer wollen wir den Verlust oft nicht wahrhaben.



**Der Tod ist das Tor
zum Licht am Ende
eines mühsam
gewordenen
Weges.**

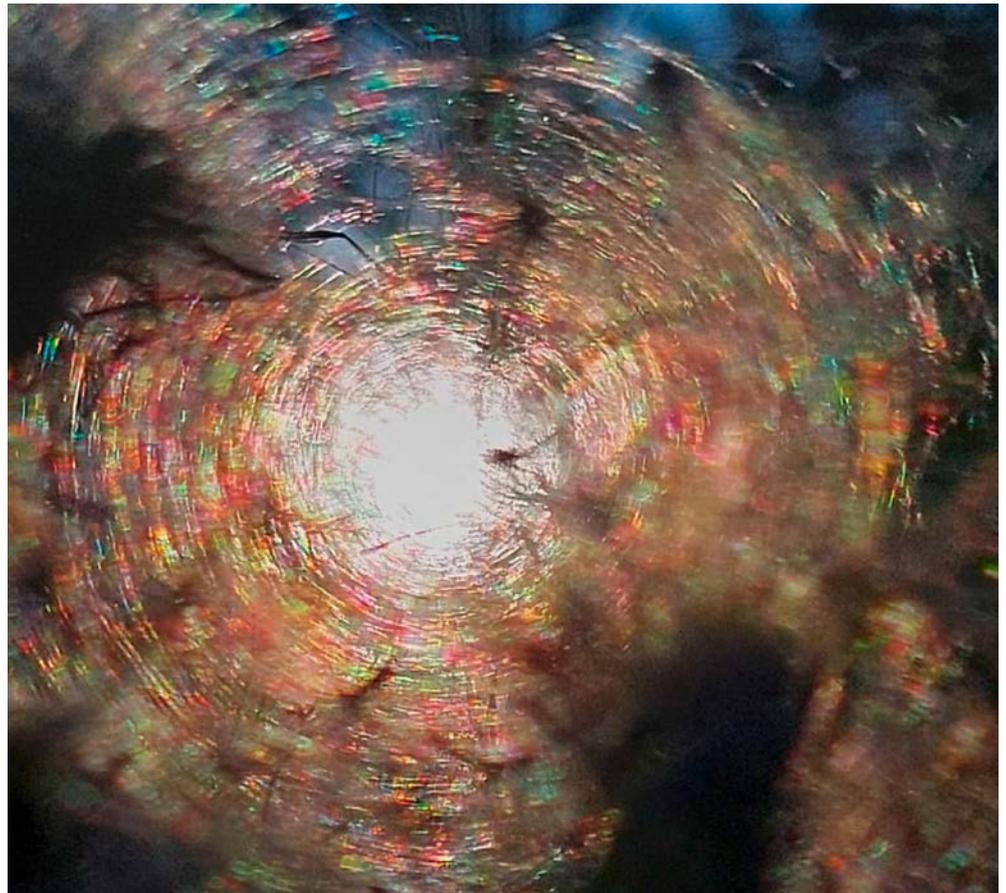
Franz von Assisi,

Theologe



Hilfe im Trauerfall

Telefonseelsorge: 142
Selbsthilfegruppe für Trauernde in
Traun
Trauerhilfe der Diözese Linz: [https://
www.diocese-linz.at/trauerhilfe](https://www.diocese-linz.at/trauerhilfe)
oder Sie nutzen den QR-Code:



Nach der ersten Phase der Trauer folgt meistens ein Gefühlschaos von Wut, Schmerz, Angst und Hilflosigkeit.

Die Wahrnehmung von Trauer beim Tod eines Menschen ist individuell. Sie hängt unter anderem davon ab, in welcher Beziehung wir zu der verstorbenen Person stehen. Die Schwere der Trauer kann auch davon abhängen, ob der Tod plötzlich eingetreten ist oder bereits erahnt und erwartet worden ist. Besonders beim unerwarteten Verlust, kann es sein, dass Themen offen, Konflikte unversöhnt oder Worte ungesagt blieben. Dass vielleicht vor dem Versterben kein persönlicher Abschied stattgefunden hat, kann die Trauer noch schmerzhafter machen.

Die Phasen der Trauer

Es gibt unterschiedliche Modelle, um Trauer zu beschreiben. Verena Kast beschreibt in ihrer Literatur die sogenannten Trauerphasen.

- In der ersten Phase wollen wir den Verlust oft nicht wahrhaben. Es ist, als würde der Verstand den Schmerz noch nicht zulassen.
- Danach folgt meist ein regelrechtes Gefühlschaos: Schmerz, Wut, Angst, Hilflosigkeit wechseln sich ab oder treten gleichzeitig auf.

- In einer weiteren Phase suchen wir Orte auf, die uns an den Verstorbenen erinnern, und denken liebevoll an gemeinsame Zeiten zurück.
- Mit der Zeit – in der letzten Phase – können neue Lebensziele und Perspektiven wachsen. Wir finden langsam wieder in einen veränderten Alltag zurück und nehmen die Trauer als Teil unseres Lebens an.

Aus meiner Erfahrung als Trauerbegleiterin sehe ich jedoch oft, dass diese Phasen nicht zwingend der Reihe nach verlaufen, vielmehr vermischen sich die einzelnen Phasen oder wiederholen sich. Trauer ist also ein Prozess, der sich individuell entwickelt und der kein festgelegtes Schema kennt.

Der Weg der Trauer

Ich vergleiche den Weg der Trauer gerne mit einem Labyrinth oder dem Aufstieg auf einen Berg. Oft glauben wir, die Trauer bewältigt zu haben, das Ziel erreicht zu haben, doch dann kommt eine weitere Windung, ein neuer Anstieg.

Manchmal ist dieser Weg so schwer, dass wir ihn nicht alleine bewältigen – zu groß



In einer weiteren Phase suchen wir Orte auf, die uns an den Verstorbenen erinnern.

sind die Schmerzen, zu viele Fragen bleiben offen.

Was tut Menschen in Trauer gut?

Trauernde brauchen jemanden, der sie in ihrer Situation als Hinterbliebene wahrnimmt. Sie brauchen Menschen, die zuhören, die Raum geben, die Mitgefühl schenken; jemanden, der sie in ihrem Schmerz, in ihren Gefühlen, in ihren Ängsten sieht.

In der Trauerbegleitung geht es nicht darum, Lösungen zu bieten, sondern gemeinsam auf den Schmerz des Verlustes zu schauen – achtsam und liebevoll. Es geht darum zuzuhören, sich Geschichten anzuhören, die jeweilige Situation ernst zu nehmen, Gefühle zuzulassen und diese auch wieder gehen zu lassen. Lachen und Weinen darf in der Trauerbegleitung Platz finden. Orte der Erinnerungen aufzusuchen (auch durch das Ansehen von Bildern), kann in der Trauerbegleitung eine Möglichkeit sein, der Trauer zu begegnen.

Weitere Formen der Erinnerungen an den Verstorbenen sind zum Beispiel, ein Fotoalbum zu gestalten oder ein Trauertagebuch zu führen oder eine »Schatzkiste« anzulegen mit den wichtigen Schätzen, die an den Verstorbenen erinnern. Trauernde können in Zeiten der Stille oder gemeinsam mit der Begleitung diese Erinnerungen, dieses Sammeln von Gedanken, Fotos und Gefühlen als Ritual in ihrem Alltag leben, um dann die tagtäglichen Anforderungen in Beruf und Familie besser bewältigen zu können.

Durch dieses Hinschauen können sich neue Perspektiven öffnen. Besonders dann, wenn der Tod plötzlich kam und keine Möglichkeit zur Versöhnung mehr blieb,

können solche Rituale oder persönliche Begleitung helfen, offene Wunden heilen zu lassen.

Trauerbegleitung

Jeder Mensch trauert auf seine eigene Weise. Als Trauerbegleiterin sehe ich meine Aufgabe darin, mit dem Menschen seinen individuellen Weg zu gehen. Ich versuche, den Trauernden näherzubringen, dass Liebe die Brücke zu den Verstorbenen ist. Sie verbindet uns über den Tod hinaus. Als Begleiterin kann ich den Trauernden einen geschützten Raum der Liebe und Achtsamkeit anbieten.

Dafür gibt es verschiedene Formen der persönlichen Begleitung, wie Einzelgespräche, persönlich, telefonisch oder online.

Für viele Menschen ist es hilfreich, in einer Gruppe mit anderen Trauernden über den eigenen Schmerz zu sprechen, Erfahrungen zu teilen. Sie erkennen dadurch: Ich bin nicht allein mit meinem Gefühl von Überforderung, Einsamkeit und Unverständnis.

Trauer zuzulassen, ist eine Chance. Wer ihr Raum gibt, lernt, mit ihr zu leben und findet vielleicht einen sinnstiftenden Umgang mit ihr. Diese Auseinandersetzung mit dem Trauerprozess kann zu einer Entwicklung führen, welche die eigene Persönlichkeit weiter entwickeln und wachsen lässt.

Jeder Abschied, den wir im Leben erleben, kann uns helfen, die Trauer als Teil des Lebens zu sehen. Wir Seelsorger:innen sind in den jeweiligen Pfarrgemeinden für trauernde Menschen da und nehmen uns gerne Zeit für sie. ■



Niemand ist ewig fort, den man liebt. Liebe ist ewige Gegenwart.

**Stefan Zweig,
Schriftsteller**



Interview mit Trauerbegleiter Alfred Tiefenbacher

Alfred Tiefenbacher ist ehrenamtlicher Trauerbegleiter und bietet seit 2015 jeden zweiten Mittwoch im Monat um 18.00 Uhr im Pfarrheim Traun Trauerbegleitung an. Seit 2022 ist er auch im Haus der Frau in Linz tätig.

VON Franz Asen

Franz Asen: Wie bist du auf die Idee gekommen, Trauerbegleiter zu werden?

Alfred Tiefenbacher: Zuerst war es für mich selbst gedacht. Ich wollte mich mit den Themen Tod und Trauer intensiver beschäftigen und habe nach der Ausbildung den Wunsch verspürt, dies auch anzuwenden.

Welche Ausbildung braucht man als Trauerbegleiter?

Über die Diözese Linz werden Trauerbegleitungs-Lehrgänge angeboten. An vier Wochenenden setzt man sich mit seinen eigenen Verlusterfahrungen auseinander, mit den Theorien zum Trauerprozess, mit Trauergesprächen, aber auch mit dem Spezifischen der Trauer von Kindern und Jugendlichen.

Was erhoffen sich Menschen, die in die Trauerbegleitung kommen?

Zunächst einmal eine Methode, einen Trick, dass die Traurigkeit möglichst schnell aufhört und sie wieder normal funktionieren können. Aber der Trauerprozess braucht seine Zeit.

Was kannst du ihnen anbieten?

Vor allem zuhören und die Erfahrung in der Gruppe, dass ich nicht allein bin mit dem, wie es mir geht. Anderen geht

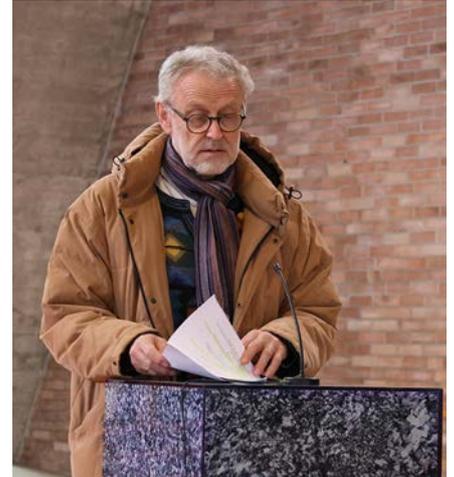
es ähnlich. Als Trauerbegleiter kann ich vom Leid der Menschen nichts wegnehmen. Ich kann aber für eine Atmosphäre sorgen, in der Menschen sich gut öffnen und ihre Leiderfahrungen zur Sprache bringen können. Wichtig dabei ist der geschützte Raum, in dem das, was erzählt wird, in der Gruppe bleibt. Wichtig ist, auch darauf zu achten, dass alle die gleiche Zeit zum Reden bekommen.

Worauf gilt es besonders zu achten im Umgang mit Trauernden?

Dass man seine eigene Hilflosigkeit angesichts der Trauer aushält. Dass man sich nicht verleiten lässt, Ratschläge zu geben, zu trösten oder sich in Aktivismus zu flüchten.

Wie lange kommen die Menschen durchschnittlich in die Trauerbegleitung?

Die Kerngruppe besteht in der Regel circa eineinhalb Jahre. Dazwischen gibt es immer wieder ein Dazukommen und Weggehen. Manchmal ist es so, dass, wenn jemand Neue:r hinzukommt, diese:r mit ihren:seinen noch frischen Verlusterfahrungen bei den anderen in der Gruppe wieder manches neu aufwühlt. Das ist dann oft der Punkt, an dem manche, die schon län-



ger in der Gruppe sind, diese verlassen. Manche Gruppenmitglieder treffen sich dann auch außerhalb der Trauerbegleitung zum Kaffee.

Die Trauerbegleitung findet jeden zweiten Mittwoch im Monat um 18.00 Uhr im Pfarrheim Traun, Johann Roithnerstraße 3, 1. Stock, Gruppenraum 2, statt.

Die nächsten Termine sind am 10. September, 8. Oktober, 12. November und 10. Dezember 2025.

Es ist keine Anmeldung erforderlich – einfach kommen. ■

Treffpunkt für betreuende und pflegende Angehörige

Angehörige im Alter zu begleiten, zu betreuen oder zu pflegen ist für viele selbstverständlich, fordert aber auch Ausdauer, Kraft und Energie. Als Tochter, Sohn, als Ehepartner:in ist man mit neuen Fragestellungen konfrontiert.

In unserem Treffpunkt wird Wissen vermittelt. Im Austausch mit anderen

erfahren Sie Neues und bekommen Anregungen, diese Lebensphase gut zu gestalten und zu bewältigen.

Wir treffen uns einmal im Monat von 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr:

10. September 2025 im Pfarrheim Pucking,

8. Oktober 2025 im Michaelszentrum Leonding,

12. November 2025 im Pfarrhof Ansfelden,

10. Dezember 2025 im Pfarrzentrum Hart-St. Johannes Leonding.

Ansprechpersonen: Inge Gokl (0677/61452994) und Christine Raxendorfer (0650/2010576).

Unser Angebot ist vertraulich und kostenlos! ■

Hin und wieder kann man auch falsch verstanden werden ...

Die Krankensalbung stärkt Kranke durch Gebet und gesegnetes Öl. Sie betont Gottes Nähe und die Verbundenheit mit der Kirche. Regelmäßige Feiern finden in den Trauner Pfarrgemeinden statt.

VON Peter Ramsebner

Vor einiger Zeit besuchte ich einen Bekannten im Spital, da er sich dort einer an sich harmlosen Knieoperation unterziehen musste. So weit – so gut. Als er dann wieder zu Hause war, erzählte er mir bei unserem nächsten Treffen, was ich mit meinem Besuch ausgelöst hatte: Sobald ich damals das Zimmer verlassen hatte, wandte sich der Zimmernachbar an meinen Bekannten mit den Worten: »Das tut mir leid, ich wusste nicht, dass Sie so krank sind, dass schon ein Pfarrer kommen muss ...«

Ein Blick in die Bibel zeigt uns sehr gut, dass Jesus selbst die Schwachen und Kranken in besonderer Weise wichtig waren. So sendet er seine Jünger immer wieder aus, damit sie gerade diesen Menschen Gottes Nähe zusagen.

In den ersten Schritten der christlichen Kirche wurde dieses Erbe hochgehalten. So heißt es im Jakobusbrief, der noch im ersten Jahrhundert nach Christi geschrieben wurde: »Ist einer unter euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben.« (Jakobusbrief Kapitel 5, Vers 14).

Aus diesen Anfängen entwickelte sich Schritt für Schritt das Sakrament der Krankensalbung. Eine liturgische Feier, in der für Kranke gemeinsam gebetet wird und diese mit einem besonderen, vom Bischof gesegneten Öl auf Stirn und Hände gesalbt werden. Durch die Verwendung dieses besonderen Öls soll auch die Verbundenheit mit der ganzen Kirche unterstrichen werden.

Im Laufe der Zeit wurde diese Feier aber immer mehr umgedeutet zu einem letzten Zeichen, das Menschen erst knapp vor ihrem Tod empfangen.



Bei der Krankensalbung werden Stirn und Hände mit einem besonderen Öl gesalbt.

Und mit diesem Verständnis sind wir wieder beim Beginn dieses Artikels ... Die Feier der Krankensalbung ist ein Moment der Stärkung, der Zusage der Nähe Gottes, auch in schweren Zeiten. Wer dieses Sakrament empfangen möchte, kann sich an seine Pfarrgemeinde wenden. In Traun laden die Pfarrgemeinden auch regelmäßig zu gemeinsamen Feiern der Krankensalbung ein, teils in den Zentren für Betreuung und Pflege, teils in den Kirchen der Stadt.

In den Spitälern gibt es im Regelfall Seelsorger und Seelsorgerinnen, die sich um die Begleitung der Kranken kümmern.

Ein weiteres wichtiges Zeichen der Nähe Gottes zu Menschen in schweren Zeiten ist auch die Möglichkeit, dass Menschen, die in der Seelsorge tätig sind, gerufen werden, wenn damit zu rechnen ist, dass jemand bald am Ende seines Lebensweges ankommen wird. Es gibt hier die Möglich-

keit des gemeinsamen Gebetes und einen besonderen Segen. Auch in diesen Situationen kann sich jeder direkt an die zuständige Pfarrgemeinde wenden.

Es ist uns als Pfarrgemeinden bewusst, dass es hier um sehr sensible Themen geht, aber wir möchten Ihnen eines versichern: Wenn Sie Unterstützung in schwierigen Zeiten benötigen, können Sie jederzeit mit uns Kontakt aufnehmen. ■

Weitere Informationen

über die neue Pfarre TraunerLand und einen Überblick über alle 16 Pfarrteilgemeinden finden Sie auf der Pfarr-Homepage unter <https://www.dioezese-linz.at/traunerland>

Weiters sind auch die Gottesdienste in den jeweiligen Pfarrgemeinden sowie die wichtigsten Veranstaltungen online.

Weitreichende Entscheidung in Nicäa

Im Jahr 325 lud Kaiser Konstantin alle Bischöfe nach Nicäa ein, um zentrale Fragen des Christentums zu klären. Das Ergebnis war das »Große Glaubensbekenntnis«, das bis heute alle Christ:innen verbindet.

von Ute Huemer

Nicäa? Wo soll das denn sein? Kaum jemand, der einen Urlaub in der Türkei verbringt, wird einen Ausflug nach İznik planen. İznik ist ein beschauliches Städtchen südlich von Istanbul mit gut 40.000 Einwohner:innen. Es liegt an einem See, vergleichbar dem Neusiedlersee. Dort fand vor 1700 Jahren ein Ereignis statt, das bis heute für die gesamte Christenheit von größter Bedeutung ist.

Im Mai 325 lud Kaiser Konstantin mit Nachdruck alle Bischöfe in seine Sommerresidenz in Nicäa ein, 200 bis 300 folgten dieser Einladung. Einer von ihnen war Bischof Nikolaus von Myra, der uns als »Heiliger Nikolaus« vertraut ist. Jeder Bischof nahm weitere wichtige Mitglieder seiner Gemeinden mit, etwa zweitausend Menschen kamen in die damals bedeutende Stadt Nicäa. Diese Versammlung der Bischöfe war nicht die erste der frühen Christenheit, aber die größte und aufwendigste. Dieser Zusammenkunft folgten im Laufe der

Kirchengeschichte noch viele, manche werden als »ökumenische Konzilien« bezeichnet. Deren Ergebnisse werden von der gesamten Christenheit anerkannt – von katholischen, evangelischen und orthodoxen Christ:innen. Manche Konzilien wie etwa das letzte, das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965), haben Geltung für alle römisch-katholischen Christ:innen.

Was war damals so wichtig, dass Kaiser Konstantin alle Entscheidungsträger der jungen Kirche zusammenrief? Bis zu Beginn des 4. Jahrhunderts waren die Christinnen und Christen verfolgt und getötet worden. Eine Vereinbarung aus dem Jahr 313 (»Mailänder Edikt«) erlaubte nun allen Menschen im Reich, frei zu entscheiden, welche Religion sie ausüben wollten. Dadurch wuchsen Bedeutung und Einfluss des Christentums.

In den Jahren seit dem Tod des Jesus von Nazaret hatten sich immer mehr Theologen mit der Frage beschäftigt:

Wer war denn dieser Jesus? Und wer ist er für mich? Woran glauben wir, wenn wir der Botschaft Jesu folgen?

Für den Kaiser war es bedeutsam, dass diese Fragen möglichst verbindlich und einheitlich beantwortet werden. Heute ist es unvorstellbar, dass ein Staatsoberhaupt eine Kirchenversammlung einberuft.

Damals war es aber nicht nur für den Zusammenhalt der christlichen Gemeinden eine Überlebensfrage, sondern auch für das Römische Reich von enormer Bedeutung. Ein Kaiser, ein Glaube, ein Gott – so lautete die Devise von Kaiser Konstantin.

Soweit bekannt ist, wurde in den beiden Sommermonaten Juni und Juli in der Sommerresidenz des Kaisers beraten. Manche der Diskussionspunkte vor 1700 Jahren entsprachen der damaligen Situation und sind heute unverständlich und unbedeutend. Wesentliche Ergebnisse sind zwar in schwer verständlicher theologischer Sprache, aber von großer Bedeutung. Sie verbinden alle Christinnen und Christen in einem gemeinsamen Glauben an Jesus: Er lebte als Jesus von Nazaret als Mensch und ist doch auch Gott, wesensgleich mit Gott. So beten alle Christinnen und Christen das »Große Glaubensbekenntnis«, in dem sie bekennen: Wir glauben an den einen Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, der Mensch geworden ist.

Mit dem Abschluss des Konzils von Nicäa war es Kaiser Konstantin fürs Erste gelungen, die Einheit seines Reiches zu festigen. Die theologischen Fragen waren aber damit noch lange nicht gelöst. Bereits 381 wurde vom nächsten Kaiser das nächste Konzil einberufen. Die Frage: An wen glaube ich, wenn ich an Jesus Christus glaube, beschäftigt bis heute jeden Christen, jede Christin. ■



Die im 4. Jahrhundert erbaute Kirche Hagia Sophia in İznik, Tagungsort des zweiten Konzils von Nicäa, wurde nach Erdbeben im 11. Jahrhundert neu gebaut, nach der muslimischen Eroberung der Stadt 1331 n. Chr. Moschee, 1920 bei der griechischen Besetzung zerstört, 2007 restauriert, 2011 als Museum mit Moschee wiedereröffnet.

Wie Traun zum heiligen Dionysius kam

Von den drei katholischen Kirchen in Traun hat die Stadtpfarrkirche den Patron, der am unbekanntesten ist: Dionysius von Paris. Wer also war das?

VON Heinz Niederleitner

Eines vorweg: Dionysius von Paris hatte es nicht leicht: Wenn in den vergangenen Jahrhunderten sein Name fiel, wurde er selbst in der kirchlichen Tradition teilweise mit dem ebenfalls heiligen Dionysius Areopagita verwechselt, der dem Athen des ersten Jahrhunderts zuzuordnen ist. Der Dionysius aber, der uns hier beschäftigt, lebte zwei Jahrhunderte später. Er wurde vor dem Jahr 250 von Papst Fabianus als Missionar nach Gallien geschickt und wirkte als erster Bischof im Gebiet des heutigen Paris. Dort erlitt er aufgrund seiner Predigtätigkeit das Martyrium durch die römischen Behörden. Einer Legende zufolge wurde ihm auf dem Pariser Montmartre (»Märtyrerberg«) der Kopf abgeschlagen. Diesen habe er mehrere Kilometer weit getragen und an der Stelle abgelegt, wo er begraben werden wollte. Eine Kathedrale mit seinem Namen

(französisch: Saint Denis) steht heute an der so bezeichneten Stelle. Auch die Stadt dort heißt Saint Denis. Nicht nur Dionysius' Reliquien lagern in dieser früheren Abteikirche. Sie ist auch Grablege der französischen Könige. Begraben sind dort zwei weitere Personen, die durch Enthauptung starben: Ludwig XVI. und seine Frau Marie-Antoinette, die während der Französischen Revolution hingerichtet wurden.

Aber wie kommt ein »französischer« Heiliger wie Dionysius zu einem Patrozinium in Traun? Da muss man etwas ausholen: Die heutige, aus dem späten 19. Jahrhundert stammende Stadtpfarrkirche hat nämlich eine ältere Tradition aufgegriffen: jene der früheren Kirche im Stadtteil St. Dionysen, an deren Stelle heute das Haus Untere Dorfstraße 25 steht. Sowohl das Dionysius-Patrozinium dieser Kirche als auch die Knochenfunde ihres früheren



Der heilige Dionysius in der Trauner Kirche

Friedhofs weisen auf die Zeit um das Jahr 800. Damals band das Herrschaftsgeschlecht Karls des Großen, die Karolinger, unter anderem das heutige Oberösterreich enger an das Frankenreich. Dionysius war Patron der Karolinger. Auch wenn die einstige Kirche in St. Dionysen erst im 12. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt wird, darf daher von einer frühmittelalterlichen Gründung ausgegangen werden. Denn damals war Dionysius als Heiliger *en vogue*.

Dass der geköpfte Bischof als heiliger Nothelfer bei Kopfschmerzen angerufen wurde, hat eine ironische Note. Will man ihn heute als Vorbild sehen, dann beeindruckt sein Mut: In einer Zeit, als im Römischen Reich die Christen verfolgt wurden, ging er in ein fremdes Land und trat als Missionar auf. Sein Andenken erinnert daran, dass heute noch Christinnen und Christen verfolgt werden. ■



Die Kathedrale von St. Denis nördlich von Paris: Hier soll der heilige Dionysius begraben sein.

Ökumene on tour

Das geschwisterliche Miteinander der katholischen und evangelischen Pfarren in Traun hat eine lange Tradition. Zwei Highlights gehören für das ökumenische Leben der Pfarrgemeinden jedes Jahr unbedingt dazu: das gemeinsame Pfarrfest im Juni und die gemeinsame Reise.

von Ute Huemer

Die diesjährige Reise der katholischen Pfarren Traun und der evangelischen Pfarre führte die 46 Teilnehmer:innen im Mai in einen jungen Staat mit einer langen Geschichte: nach Montenegro.

Das »Land der Schwarzen Berge« ist ein kleines Land – etwas größer als Tirol – und erst seit 2006 ein souveräner Staat. Auf kleinem Raum war für die Reisegruppe viel zu erkunden und zu erleben, vor allem aber war auch Zeit, die ökumenische Gemeinschaft zu pflegen.

Von Budva aus, einer der ältesten Orte an der Adria mit einer reizenden Altstadt, zeigte der hervorragend Deutsch sprechende einheimische Guide Jovan jeden Tag ein Stück seiner Heimat.

Der Reichtum an Kirchen konnte gleich beim ersten Ausflug bewundert werden. Von der Hafenstadt Tivat aus, die neben den venezianischen Spuren auch einen deutlichen Österreichbezug aufweist – Tivat war zur Zeit der österreich-ungarischen Monarchie ein bedeutender Marinestützpunkt –, führte eine Fährfahrt durch die Bucht von Kotor. 124 Kirchen könnte man alleine in der Bucht von Kotor zählen,

viele davon katholische Kirchen. Etwa drei Prozent der Montenegriner gehören der katholischen Kirche an, evangelische Christen sind in Montenegro kaum vertreten, der größte Teil der Bevölkerung ist der orthodoxen Kirche zuzurechnen.

In der Kathedrale St. Tryphon in Kotor, der Bischofskirche der Diözese, wurde gemeinsam Gottesdienst gefeiert.

Als ganz besondere Highlights wurden die beiden Klosteranlagen Moraca und vor allem Ostrog erlebt. Vier Mönche betreuen das im 13. Jahrhundert gegründete Kloster Moraca, die Marienkirche mit zahlreichen Fresken und Ikonen, einen schönen Klostergarten und die zahlreichen Pilger:innen.

Tief beeindruckt hat das Höhlenkloster Ostrog, das direkt in den Felsen gebaut wurde. Für die Fahrt zum oberen Kloster musste in kleinere Busse umgestiegen werden, weil die Straße sich in engen Serpentinaen empor-schraubt. Die mystische Stimmung in der Kammer mit dem Grab des heiligen Vasilije, die intensive Frömmigkeit der vielen Gläubigen wirkten intensiv.

Auf der »Krone von Montenegro«, einer atemberaubenden Panorama-



Die orthodoxe Kathedrale der Auferstehung Christi in der Hauptstadt Podgorica beeindruckt mit Fresken, Ikonen, Mosaiken und Plastiken.

straße mit 25 Serpentinaen, einer Fahrt mit Titos Gebirgsbahn von Bar nach Kolasin und einer Bootsfahrt auf dem Skutarisee, dem größten See des Balkans, wurde die abwechslungsreiche Naturlandschaft des Landes erlebbar. Aber auch das Leben in Montenegro, die wirtschaftliche, soziale, religiöse und politische Situation schilderte Guide Jovan, ärgerte sich über den »sechsten Finger«, die Korruption in Montenegro, und die enormen Schulden, die durch den Bau der Autobahn durch ein chinesisches Konsortium verursacht worden waren.

Mit Schinken und Käse, gebackenen Mäusen und Fisch kam auch die Kulinarik nicht zu kurz.

Beim Essen und Miteinander-unterwegs-Sein mit Bus, Schiff und Zug wuchs die Gemeinschaft zwischen den Pfarren.

Mit dem Reiserückblick Anfang Juli begann bereits die Planung für die nächste ökumenische Reise.

Im April 2026 wird wieder eine Reisegruppe aufbrechen, diesmal nach Sizilien. ■



46 Teilnehmer:innen nahmen an der ökumenischen Reise nach Montenegro teil.

Gedenken an Stadtpfarrer Monsignore Johann Preinerstorfer

Von 1961 bis 1984 war Johann Preinerstorfer Stadtpfarrer von Traun. Am 26. August 1985, also vor genau 40 Jahren, ist er verstorben.

VON Josef Pühringer

In einem Gedenkgottesdienst am Sonntag, dem 7. September, wollen wir besonders an ihn denken – die gesamte Pfarrgemeinde, alle Mitchristinnen und Mitchristen aus dem Trauner Seelsorgeraum sind zu diesem Gedenkgottesdienst sehr herzlich eingeladen.

Auch Vertreter:innen seiner Familie und seiner Heimatgemeinde Altmünster werden anwesend sein.

Monsignore Johann Preinerstorfer wurde am 24. Dezember 1919 in Altmünster geboren und am 29. Juni 1948 zum Priester geweiht. Sein Studium musste er wegen des Militärdienstes und zweijähriger Kriegsgefangenschaft in Russland unterbrechen.

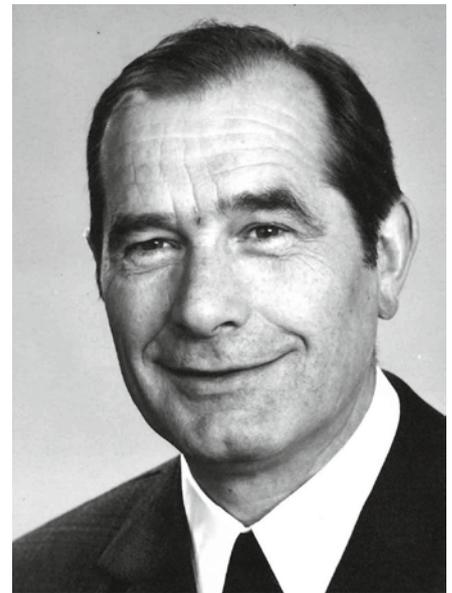
Krankheiten, die er sich in der Kriegsgefangenschaft zugezogen hat, waren Mitursache seines relativ frühen Todes. Bevor er in Traun als Stadtpfarrer wirkte, war er Kaplan in Taufkir-

chen an der Trattnach, Sierning und Enns. Neben seiner Tätigkeit in Traun war er auch in der Militärseelsorge aktiv.

Monsignore Preinerstorfer war auch ein großer Baumeister unserer Pfarre. Der Umbau des Pfarrhofs, der Neubau des Pfarrheims, die Innen- und Außenrenovierung unserer Stadtpfarrkirche, die Neugestaltung des Altarraums und die Errichtung des Caritas-Kindergartens in St. Dionysen – all das fällt in die Ära Preinerstorfer.

Sein Start als Trauner Pfarrer (damals war Traun noch das größte Dorf Österreichs, Stadterhebung 1973) fiel zusammen mit dem 2. Vatikanischen Konzil (1972 bis 1975).

Sein Ziel als Seelsorger war immer eine lebendige Pfarrgemeinde! Die Erkenntnisse des 2. Vatikanums setzte er mit viel Behutsamkeit, einladend und nicht anordnend sowie konsensual mit



dem Pfarrgemeinderat um. Eine lebendige, aber würdige Liturgie und Sakramentenspendung, gehaltvolle Predigten und die Umsetzung neuer Seelsorgemodelle (Familienrunden, Bibelkreise etc.) hatten bei ihm hohe Priorität. Er hat die Stadtpfarre durch eine kritische Zeit, die von vielen Brüchen und Erneuerungen gekennzeichnet war, mit seiner ruhigen und besonnenen, aber auch zielstrebigem Art exzellent geführt. Er war es auch, der auf die Evangelische Pfarrgemeinde zugegangen ist, Ökumene war für ihn selbstverständlich. Wir Älteren in unserer Pfarrgemeinde erinnern uns gerne an seine stattliche Statur, seine sonore ruhige Stimme, seine Bescheidenheit, sein ausgleichendes Wesen!

An seinen Begräbnisfeierlichkeiten hat ganz Traun am 30. August 1985 teilgenommen, denn es war ein Großer von uns gegangen, wie alle Sprecher betonten. ■



© Pfarrgemeinde Traun, Rudolf Walter, Franz Asen, Ingrid Stiendl

2. v. r. Pfarrer Preinerstorfer beim Pfarrball 1980

Jungscharlager 2025

Das Jungscharlager 2025 in St. Oswald war eine Woche voller Abenteuer und neuer Erfahrungen für 23 Kinder. Trotz des wechselhaften Wetters gab es viele Aktivitäten wie Bogenschießen, Theater, Kinoabende und eine Disco. Neue Freundschaften wurden geschlossen und bestehende vertieft.

von Christina Fuchs

Es heißt Freundschaft, weil man mit Freunden alles schafft. Mit dieser kleinen, aber tiefgründigen Weisheit in petto machten wir uns am ersten Sonntag in den Ferien nach dem Familiengottesdienst in der Stadtpfarrkirche Traun auf den Weg nach St. Oswald, wo wir unser Jungscharlager verbrachten. Für die 23 Kinder, die heuer mit dabei waren, war es eine Woche voller Abenteuer, Überraschungen und neuer Erfahrungen. Viele Kinder kannten sich bereits von vergangenen Lagern oder unseren Jungscharstunden, aber es waren auch einige neue Gesichter dabei. Das Lager stand unter dem Motto »Märchen«.

Auch wenn das Wetter in dieser Woche nicht ganz mitgespielt hat, haben wir uns die gute Laune nicht nehmen lassen. Unsere Hüpfburg und der Riesenwuzzler liefen auf Hochtouren und wir sind mittlerweile alle Werwolf-Profis, da wir das stundenlang gespielt haben. Die Regenspauzen haben wir für eine Schnitzeljagd durch die Stadt und ein Lagerfeuer genutzt.

Am Abend nach unserer Ankunft haben wir eine »Crazy Competition« veranstaltet, bei der sich die Bewohner eines Zimmers mit viel Eifer und Teamgeist mit dem anderen Zimmern in unterschiedlichen Disziplinen messen konnten. Unter den Disziplinen waren zum Beispiel ein Scheibtruhrenrennen, Cornhole-Werfen und ein Papierflieger-Weitwurf.

In den nächsten Tagen haben wir uns im Bogenschießen geübt, Theater gespielt und gebastelt, dabei sind viele kreative Geschichten und auch kleine Kunstwerke entstanden. Am Abend standen Kino, ein Lagerfeuer mit Steckerlbrot und Versteckenspielen in der ganzen Burg auf dem Programm, die für eine ganz besondere Atmosphäre sorgte. Am letzten Abend hat dann noch unser Bunter Abend stattgefunden, an dem sich jeder einen Programmpunkt überlegt hat – von einer tollen Gesangseinlage über eine Flachwitz-Challenge bis zu einem Zeichen-Wettbewerb war alles dabei. Das hat allen besonders viel Spaß gemacht.

Zum Abschluss gab es dann sogar noch eine Disco.

In dieser Woche sind viele neue Freundschaften entstanden, bestehende Freundschaften vertieft und unzählige neue Erinnerungen gesammelt worden. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr und bedanken uns bei allen, die dabei waren und dieses Jungscharlager so besonders gemacht haben. ■

Miniausflug

Neun Ministrant:innen aus Traun und Oedt trafen sich Mitte Juli zum Miniausflug.

Zuerst ging es über 395 Stufen auf die 68 Meter hohe Aussichtsplattform im Turm des Mariendoms in Linz. Danach stellten die Ministrant:innen ihr Auge fürs Detail unter Beweis und suchten in Form einer Foto-Rallye 28 Orte im und um den Dom. In 30 Minuten konnte die beste Gruppe 18 der Fotos nachstellen.

Nach dem anstrengenden Treppesteigen und der Suche ging es, gestärkt durch Pizza, zur Mission – The next level of escape. Dort zeigten die Ministrant:innen ihr Geschick bei unterschiedlichen kleinen Rätseln, um möglichst viele Punkte zu sammeln.

Nach diesem ereignisreichen Tag fuhren wir mit der Straßenbahn zurück und freuen uns auf die Ministunden und neue Ministrant:innen im kommenden Schuljahr.



23 Kinder verbrachten eine Woche voller Abenteuer beim Jungscharlager in St. Oswald.



Gemeinschaft macht Kirche lebendig

Gemeinschaft – ein Begriff, der in der Kirche oft fällt. Doch was bedeutet er wirklich? Ist es das Händeschütteln nach dem Gottesdienst, das gemeinsame Lied, das sonntägliche Zusammenkommen? Oder reicht Gemeinschaft tiefer, weiter, näher?



Für uns, Maria und Karin, ist Gemeinschaft in der Kirche ein starkes Zeichen – ein Zeichen dafür, dass niemand allein durchs Leben gehen muss.



In der Kirche erleben wir: Da ist ein Ort, an dem Menschen einander sehen, annehmen und begleiten. Gemeinschaft bedeutet für uns nicht nur nebeneinander, sondern wirklich miteinander zu sein.

Gerade in einer Zeit, in der viele Menschen vereinsamen oder sich überfordert fühlen, möchten wir mit gelebter Gemeinschaft ein Zeichen setzen. Ein Zeichen für Zusammenhalt, für Wärme und Hoffnung. Denn Kirche ist für uns nicht nur Gottesdienst am Sonntag, sondern ein lebendiges Netz von Beziehungen.

Gemeinschaft zeigt sich für uns in kleinen, aber bedeutenden Gesten: ein ehrliches Gespräch, das Mittragen von Sorgen, das gemeinsame Feiern von Festen. Wir wollen ein Ort sein, an dem jede:r willkommen ist – mit seinen Gaben, seiner Geschichte und auch seinen Fragen. Denn nur miteinander können wir Kirche lebendig und glaubwürdig gestalten.

Wir glauben – wo Menschen sich ehrlich begegnen, füreinander einstehen und gemeinsam glauben, da wird Kirche zu einem Hoffnungszeichen für die Welt. Und genau so eine Gemeinschaft wollen wir sein – offen, solidarisch und getragen vom Vertrauen auf Gott.

*Karin Waber & Maria Leitner
Grundfunktion Gemeinschaft*

Wird scho Wean

Mit diesem Motto startet die kfb in mein neues Arbeitsjahr, diesmal an einem Freitag.

Wir hoffen auf viele Besucherinnen und Besucher, die am 3. September 2025 ab 19.00 Uhr mit uns und dem Duo »Wird scho Wean« einen vergnüglichen Abend verbringen werden.

Claudia Bauer und Karin Diaz präsentieren uns einen Cocktail aus alten und neuen Wiener Liedern mit Dudlern und Couplets, jazzig, bluesig, traditionell und swinging. Es erwartet uns ein Programm mit viel Witz, Esprit und Charme. Ihre Texte sind lustig, traurig, doppelbödig, frech und manchmal auch bitterböse – wie das Leben eben auch.

Wer sich schon einmal einen Gusto holen möchte, kann unter <http://youtube.com/@WirdschoWean> schon einmal hineinhören.



Claudia Bauer und Karin Diaz präsentieren einen Cocktail aus alten und neuen Liedern.

Am Ende dieses vergnüglichen Abends gibt es wie immer einen kleinen Imbiss und Gelegenheit zum Austausch mit allen Frauen.

Ein zweiter Termin zum Vormerken:

Donnerstag, 30. Oktober 2025 Impulstreffen der kfb TraunerLand um 19.00 Uhr im Pfarrheim Haid. ■

Fitness für Frauen

Die Sektion »Fitness für Frauen« der Diözesansportgemeinschaft (DSG) besteht bereits seit 1982, als sie noch unter dem Namen »Rhythmische Gymnastik« bekannt war. Seither treffen sich jeden Montag von 19.30 bis 20.45 Uhr bewegungsfreudige Frauen im Turnsaal der Volksschule Traun, um gemeinsam mit Musik aktiv zu sein.

Das abwechslungsreiche Programm umfasst Kräftigungsübungen, Mobilitätstraining und Koordinationsübungen – angepasst an jedes Alter und Fitnesslevel. Die Trainerinnen Marlene Lang, Christa Ployer und Gerlinde Pühringer leiten das Training im Wechsel an und bringen die Gruppe von rund 16 Frauen im Alter zwischen 45 und 75 Jahren mit viel Freude und Engagement ins Schwitzen.

Neue Teilnehmerinnen herzlich willkommen!

Wenn Sie Lust auf Bewegung in geselliger Runde haben, dann schauen Sie vorbei – ganz unverbindlich zum Schnuppern. Der Einstieg ist jederzeit möglich. Die neue Saison beginnt am

6. Oktober 2025, dauert bis Ende Mai und klingt mit einem gemütlichen Abschlussabend aus. Der Jahresbeitrag beträgt 50 Euro.

Vorturnerinnen gesucht

Damit das bewährte Trainerinnenteam auch in Zukunft abwechslungsreiche Einheiten bieten kann, suchen wir Verstärkung: Wenn Sie selbst sportlich sind, gerne Musik und Bewegung kombinieren und Freude daran haben, anderen Frauen Fitness näherzubringen, dann melden Sie sich bei uns!

Kontakt: Waltraud Noll (Sektionsleiterin), Tel.: 0 650/20 51 952 ■

Neue Öffnungszeiten im Pfarrgemeindebüro

Seit 1. September 2025 gibt im Pfarrgemeindebüro neue Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag, 8.00 bis 11.30 Uhr

Donnerstag, 13.00 bis 16.00 Uhr

In den Schulferien ist das Büro am Donnerstag nachmittag geschlossen.

Erzählcafé

Jeden dritten Dienstag im Monat (außer Juli und August) treffen wir uns nachmittags im Pfarrheim Traun unter einem bestimmten Motto bei Kaffee und Kuchen zum Erzählcafé.

Beim Gedankenaustausch werden Erinnerungen wach und nicht selten kommt die Frage eines Teilnehmers, einer Teilnehmerin: »Weißt du noch...?«

Erlebnisse, die manchmal schon fast vergessen schienen, werden lebendig und berühren, und oft sind da Menschen in der Runde, die Ähnliches erlebt haben. So entsteht ein Gefühl von Verständesein und Gemeinschaft.

Genau darum geht es: Menschen die Möglichkeit zu geben, zuzuhören, sich mitzuteilen und im Austausch mit anderen neue Perspektiven zu entdecken.

Jede:r ist herzlich willkommen. Bei Bedarf organisieren wir gerne auch eine Transportmöglichkeit.



Das Erzählcafé findet jeden dritten Dienstag im Monat im Pfarrheim Traun statt.

Ansprechpartnerinnen sind: Inge Gokl (0 677/61 45 29 94) und Renate Klebel (0 676/35 93 836).

Termine für das Erzählcafé im Pfarrheim Traun, jeweils von 15.00 bis 16.30 Uhr: Dienstag, 16. September, Dienstag, 21. Oktober, Dienstag, 18. November, Dienstag, 16. Dezember 2025

Für alle, die Lust am gemeinsamen Sin-

gen haben, bieten wir erstmalig ein Singcafé an. Volkslieder, Schlager, Jodler und Lieder aus aller Welt, alles soll Platz haben; herzliche Einladung an Sie alle auch zu dieser Veranstaltung. Termin für das Singcafé im Pfarrheim Traun: Dienstag, 30. September 15.00 bis 17.00 Uhr.

Renate Klebel

Herbst im Kindergarten

Der Herbst ist eine ganz besondere Jahreszeit für uns im Kindergarten. Er ist sicht- und erlebbar für die Kinder und bringt Abwechslung und Farbe in den Kindergartenalltag. Kaum eine andere Zeit ist so bunt und vielfältig. Die Kinder erleben die Veränderung in der Natur ganz bewusst, fühlen sich mit der Natur verbunden und gehen achtsam mit ihr um. Es bereitet den Kindern Freude, verschiedene Herbstschätze, wie Blätter, Nüsse, Kastanien, in unserem eigenen Naturgarten zu sammeln und zu betrachten.

Diese Materialien eignen sich auch toll, um gezielte Angebote zu setzen: Schmücken der Räumlichkeiten, Turnen mit Naturmaterialien, Dekorieren der Gebetsecke, Basteln und Gestalten, Legen von Mandalas ...

Es werden von den Kindern verschiedene Herbstschätze, wie Nüsse, Kastanien, usw., gesammelt.



50 Jahre Haus der Begegnung

Unser Pfarrheim »Haus der Begegnung« wurde am 15. November 1975 eröffnet und feiert am 16. November 2025 sein 50-jähriges Bestehen mit einem Frühschoppen nach dem Gottesdienst.

VON Franz Asen

Am Samstag, dem 15. November 1975, wurde unser Pfarrheim »Haus der Begegnung« nach zweijähriger Bauzeit feierlich eröffnet und durch den damaligen Weihbischof Dr. Alois Wagner gesegnet. Da es vor 50 Jahren viele Heimatvertriebene in St. Martin gab, die hier eine neue Heimat fanden, sollte das Pfarrheim ein Ort werden, an dem sich Menschen unterschiedlicher Herkunft begegnen können und so sich gegenseitig kennen- und schätzen lernen können.

Zu diesem Zweck wurde auch ein Buffet eingerichtet, das die ersten zehn Jahre täglich am Abend geöffnet war und von 60 ehrenamtlichen freiwilligen Pfarrmitarbeiter:innen betreut wurde.

Es gab einen eigenen Arbeitskreis, der den Betrieb in Schwung hielt und die Arbeiten koordinierte. Von Anfang an wird das Haus der Begegnung sowohl von Gruppen der Pfarre Traun-St. Martin und der Diözesansportgemeinschaft Union Traun-St. Martin als auch von anderen Vereinen und Gruppen vielseitig genützt.



Segnung der Pfarrheims »Haus der Begegnung« am 15. November 1975 mit Weihbischof Dr. Alois Wagner

Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens wollen wir am Sonntag, dem 16. November 2025 im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst um 10.30 Uhr einen Frühschoppen im Haus der Begegnung veranstalten, zu dem Sie herzlich eingeladen sind. Es gibt Getränke und Würstel, Kuchen und Kaffee. Die

musikalische Umrahmung übernimmt die Stadtkapelle Traun. An den Wänden des Pfarrsaals werden auf verschiedenen Plakaten Fotos und Texte zum Bau des Pfarrheims, der Eröffnung und der Nutzung des Pfarrheims durch die vielen Gruppen während dieser 50 Jahre bis in die Gegenwart präsentiert. ■

Priesterjubiläen

Am Sonntag, dem 29. Juni feierten wir im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes das 50-jährige Priesterjubiläum von Pater Alfred Haidler und das 65-jährige Priesterjubiläum von Altpfarrer Erwin Andlinger.

Pater Alfred Haidler, ein gebürtiger St. Martin, der 1975 hier in unserer Pfarrgemeinde seine Primiz feierte,



ging gleich nach seiner Priesterweihe als Mitglied des Salesianer-Ordens in die Mission nach Brasilien, wo er auch jetzt noch wirkt. Mitte Juni bis Mitte Juli verbrachte er seinen vierwöchigen Heimaturlaub bei uns in St. Martin.

Altpfarrer Erwin Andlinger, dessen 90er wir im Jänner gefeiert haben, wurde bereits 1960 zum Priester geweiht und kam 1966 als Kaplan zu uns nach St. Martin. Von 1990 bis 2013 wirkte er in unserer Pfarrgemeinde als Pfarrer.

Auch jetzt noch ist er in vielen Sonntagsgottesdiensten als begnadeter Orgelspieler engagiert.

Beiden sei für ihren Einsatz für die Menschen herzlich gedankt und wir wünschen ihnen Gesundheit und noch viel Freude in ihrem Leben. ■



Franz Asen

Umweltschutz und Nachhaltigkeit: Feste und Feiern

Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind für unsere Pfarrgemeinde St. Martin wichtige Themen. Dazu haben wir im Jahr 2018 auch einen Themenschwerpunkt im Pfarrgemeinderat gesetzt. Seither schreibt Renate Eder in jeder Pfarrblattausgabe darüber, was wir dazu beitragen können, unsere Umwelt zu schützen und zu erhalten.

von Renate Eder

Im Sommer werden gerne Feste im Freien abgehalten. Das kann eine kleine Garten- oder Grillparty sein, eine Geburtstagsfeier, eine Hochzeit, aber auch ein großes Firmenfest, eine Musikveranstaltung, ein Sport- oder Schulfest oder Ähnliches. Bei allen Arten von Festen gibt es viele Möglichkeiten, diese Veranstaltung nachhaltig, umweltfreundlich und ressourcenschonend zu gestalten.

Wenn möglich, sollte man schon die Örtlichkeit des Festes so wählen, dass diese leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist. Somit braucht man keine großen Parkflächen organisieren. Sollte dies nicht möglich sein, so könnte man den Gästen Sammeltaxis oder Shuttle-Dienste anbieten. Außerdem sollte am Anfang der Planung schon abgeklärt werden, wie viele Gäste erwartet werden, zu welcher Uhrzeit das Fest stattfindet und welches Alter die Gäste haben werden.

Ein großer organisatorischer Aufwand bereitet das Essen und Trinken. Als nachhaltig bei den Speisen gelten regionale Lebensmittel, wenn möglich unverpackt oder wenigstens im Groß-

gebinde (Würstel, Fleisch), dann auch saisonal. Es sollte auch auf Portionspackungen verzichtet werden. Stattdessen besser große Flaschen, Tuben oder Streuer vor Ort anbieten und direkt auf die Teller oder Tassen portionieren. Verzichten sollte man auch auf Strohhalme und wenn doch, dann aus Papier oder bruchfestem Glas.

Nach Möglichkeit sollte auf Plastikgeschirr verzichtet werden, um Speisen und Getränke zu servieren. Als Alternativen Pappteller oder Geschirr aus Zuckerrohr oder Palmblättern und Besteck aus Holz. Saubere Pappteller kann man nach Gebrauch zum Karton geben und beschmutzte zum Restmüll. Einweggeschirr aus Zuckerrohr oder Palmblättern können zerbrochen oder zerschnitten werden und in haushaltsüblichen Mengen zum Biomüll oder Kompost gegeben werden. Sind es aber große Veranstaltungen, so sind Porzellan, Glas oder Hartplastik eine optimale Alternative. Dieses gibt es bei den Bezirksabfallverbänden bzw. Siedlerverbänden (Geschirrmobil), Brauereien, eigenen Zeltverleihern oder auch Caterern.

Es gibt auch die Möglichkeit, auf Geschirr fast ganz zu verzichten und den Gästen kleine Häppchen, Fingerfoods, kleine Portionen auf Zahnstochern, in Papierstanzeln oder die Wurst in Brötchen, alle Arten von Wraps, Mehlspeisen als Kuchen und Schnitten in kleinen Stücken portioniert oder gleich mit essbaren Verpackungen zu servieren.

Bei den Getränken sollte man auf heimische Biere, Wasser, Weine und Säfte zurückgreifen. Auf jeden Fall sollte man Mehrweggebilde, bevorzugt aus Glas, verwenden. Wenn es möglich ist, sollten die Getränke in Großgebilden, wie Fässer oder Tanks, geliefert werden.

Bei der Deko gibt es die Möglichkeit, Schnittblumen oder Gestecke durch Blumen- oder Kräutertöpfe zu ersetzen. Man könnte auch Naturmaterialien auf den Tischen als Deko nutzen. Große Blumentöpfe und Palmen gibt es auch bei manchen Gärtnereien zu mieten. Vielleicht ist es bei manchem Fest auch möglich, statt Papiertischtüchern und Papierservietten diese aus Stoff zu verwenden.

Schon bei der Planung sollte man auch überlegen, was mit den Speiseresten geschieht. Eventuell könnten die Gäste sich die Reste vom Buffet mitnehmen.

Am Ende des Festes muss noch manches erledigt werden, wie z. B. das Geschirr des Mobils waschen und verstauen, Gläser der Brauerei spülen oder der Caterer nimmt es gestapelt, aber ungewaschen mit. Kleine Mengen Speisereste gehören in die Biotonne, Altspeseöl von der Fritteuse zum Recycling in ein ASZ (wo man für Feste einmalig 25 l Gastroöls bekommt).

Trotz aller Mühe bei einem Fest gilt: »Der beste Abfall ist der, der nicht entsteht.«



Feste und Feiern können nachhaltig und umweltschonend veranstaltet werden.

Liebe St. Martinerinnen und St. Martin!

Eine der Grundfunktionen im Seelsorgeteam ist die Funktion »Gemeinschaft«. Diese umfasst unter anderem die Infrastruktur, Gruppierungen und Feste und Feiern der Pfarrgemeinde. Alles schon Bestehende und gut Funktionierende weiterhin anzubieten und durchzuführen, ist eine große Herausforderung. Sollte der Wunsch nach etwas Neuem bestehen, bin ich gerne bereit, auch das anzubieten, sofern es die Ressourcen erlauben.



Auch die Gebäude fallen in mein Aufgabengebiet. So habe ich mit Helfer:innen bereits vor einem Jahr einen Keller unter der Sakristei aufgeräumt. Teilweise lagen dort Sachen schon über 50 Jahre und mussten entsorgt werden.

Feste und Feiern begleiten uns das ganze Jahr. Für Erntedank wird die Erntekrone hergerichtet und die fleißigen Damen dabei unterstützt. Auch die großen Feste wie Weihnachten und Ostern werden schön festlich dekoriert. Egal, ob Adventkranzkerzen, Krippe oder Osterstrauch, überall braucht es fleißige Hände und eine entsprechende Organisation.

Ein großes Fest, das wir jedes Jahr im Juni feiern, ist unser Pfarrgemeindefest. Die Woche vor und die Woche nach dem Fest sind sehr arbeitsintensiv. Ohne die ganze Organisation und Planung und die Mitarbeit vieler freiwilliger Helferinnen und Helfer wäre so ein großes Fest nicht durchzuführen.

Es macht mir viel Freude, dass unter den vielen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Pfarrgemeinde ein gutes Miteinander herrscht.

Renate Eder, Grundfunktion Caritas

Pfarrgemeindefest

Am Samstag, dem 28. Juni, wurde bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen unser alljährliches Pfarrgemeindefest gefeiert. Der Festgottesdienst begann um 16.00 Uhr und gleich danach wurde das Fest von Pfarrer Franz Asen offiziell eröffnet. Die Besucher:innen konnten gegrillte Wurst, Leberkäse von der Firma Schnabler oder Gemüsespieße genießen und sich mit gekühlten Getränken erfrischen. Ebenfalls gab es ein umfangreiches Kuchenbuffet mit Kaffee.

An einer Kinderecke wurde ab 18.00 Uhr eine Mal- und Bastelstation sowie eine 20-teilige Schnitzeljagd für die jüngsten Gäste angeboten. Gleichzeitig fanden Turmführungen statt, bei denen man über zwölf Leitern zu je zwölf Stufen die Turmspitze erreichen konnte, wo eine beeindruckende Aussicht über St. Martin und die Umgebung zu genießen war.

Von 19.00 bis 22.00 Uhr sorgte die Gruppe »Johnny Rockers« für stimungsvolle musikalische Unterhaltung.

Im Jahr des Pilgerns gab es zudem eine Schätzfrage: Das Gewicht eines gefüllten Pilgerrucksacks sollte erraten



Das Pfarrgemeindefest war gut besucht.

werden. Um 20.30 Uhr wurde dann der Gewinner gekürt, der das Gewicht von 6,542 kg auf ein Gramm genau schätzen konnte.

Herzlichen Dank dem ganzen Pfarrgemeindefestteam und allen Mitwirkenden, vor allem auch den Helfer:innen der DSG Union St. Martin. Ganz besonderer Dank gilt unserer Gemeinschaftsbeauftragten Renate Eder für ihre umsichtige und engagierte Organisation. Es war auch heuer wieder ein gelungenes, gut organisiertes und schönes Fest.

Franz Asen

Caritas-Kindergarten

»Die spielen ja nur!« – Ja, genau! Und es ist gut so!

Dies ist ein Ausspruch, den alle kennen und bei dem häufig eine geringe Schätzung des Spiels gegenüber anderen Tätigkeiten, wie z. B. dem Lernen, mitklingt. Wenn es aber gelingt, dass das Kind wirklich intensiv im Spiel ist und nicht mehr gestört wird, ist es so vertieft, dass es einen Erwachsenen nicht mehr braucht. In diesem Spiel steckt das größtmögliche Potenzial an Kreativität und die Chance, dass das Kind den eigenen, echten Bedürfnissen folgen kann. Daraus entstehen die Erfüllung der eigenen Bedürfnisse, die Ruhe und der Frieden im Kind und der größtmögliche Raum für Bildung!

Wir wünschen Ihnen allen einen wunderschönen Herbst! Schöne Grüße

aus dem Caritas-Kindergarten St. Martin!

Christiana Fröschl-Ennsbrunner



DSG Union St. Martin

Sektion Karate: Einberufung ins Karate-Nationalteam Unsere beiden Top-Leistungsträger, Diego Burger und Mia Desirée Wendler, haben es geschafft. Nach ihren beeindruckenden Erfolgen bei nationalen und internationalen Meisterschaften in den letzten Jahren – stets mit Top-1-Platzierungen – wurden sie in das Nationalteam U12 und U14 von Karate Austria einberufen!

Das bedeutet: noch intensiveres Training und noch mehr Wettkämpfe in der kommenden Wettkampfsaison. Wir sind unglaublich stolz auf diese Auszeichnung und wünschen Diego und Mia viel Erfolg und unvergessliche Momente im Nationalteam.

Karate Anfängerkurs: Save the date

Am 22. September 2025 starten wir wieder mit unserem Anfängerkurs für alle ab 6 Jahren. Vielleicht hast gerade du Interesse und wirst der nächste Karate-Meister. Nähere Infos erfährst du auf unserer Homepage und unter dem Link <https://dsg-sanktmartin.at>.

Sektion Faustball: Trauner Faustballjugend bei der Österreichischen Meisterschaft Sportlich äußerst erfolgreich waren diese Saison die Kinder der U14 der SPG (Spielgemeinschaft) Traun-St. Martin.

Nach dem zweiten Platz im Bezirk waren sie zur Landesmeisterschaft zugelassen. Unter den besten Teams Oberösterreichs galten sie als Außenseiter, erreichten aber durch eine besondere kämpferische Leistung den zweiten Platz. Im Finale scheiterten sie nur ganz knapp.

Die Krönung war aber, dass sie sich dadurch für die Österreichische Meisterschaft qualifizierten. In Frohnleiten durften sie sich mit Mannschaften aus ganz Österreich messen. Nach etwas Pech in der Vorrunde – man hatte beide späteren Finalisten in der Gruppe – sind die Kinder schließlich auf dem 5. Platz gelandet. Eine starke Leistung und tolle Erfahrung für die noch junge Mannschaft. Auch bei den Teams der Erwachsenen gibt es erfreuliche Nach-



Die U14-Mannschaft war sehr erfolgreich bei Landes- und Bundesmeisterschaften unterwegs.

richten: Sowohl die Damen in der 2. Bundesliga als auch die Herren in der 1. Landesliga konnten ihre Klassen halten.

Über den Sommer wird nun an den Techniken gefeilt, damit im Herbst beim Saisonstart wieder in allen Klassen stark aufgespielt werden kann. ■

*Willibald Wielandner, Sektionsobmann Karate
Dominik Guth, Sektionsobmann Faustball*

Firmung – Rück- und Ausblick

Am 10. Mai wurden 22 Jugendliche unserer Pfarrgemeinde von Reinhold Dessl, dem Abt des Stiftes Wilhering, in unserer Kirche in St. Martin gefirmt.

von Franz Asen

22 Jugendliche haben sich von Jänner bis Mai auf das Sakrament der Firmung vorbereitet und wurden dabei unterstützt und begleitet von unseren langjährigen ehrenamtli-

chen Firmbegleiter:innen Veronika Birklbauer, Alfred Tiefenbacher und Gerhard Weißhäupl.

In drei Gruppen setzten sich die Firmkandidat:innen mit dem Christsein auseinander und bereiteten sich auf das Sakrament der Firmung vor. Die Feier der Firmung wurde musikalisch von einer Jugendband aus fünf Schülerinnen und Schülern des Linzer BORG Honauerstraße begleitet.

Jetzt im Herbst wird bereits wieder die Firmvorbereitung für das kommende Jahr organisiert. Jene Jugendlichen, die in diesem neuen Schuljahr 14 Jahre alt werden und in unserer Pfarrgemeinde wohnhaft sind, werden Mitte Oktober in der Schule Informationen

zur Firmvorbereitung 2026 erhalten und sind – ebenso wie alle anderen Jugendlichen, die an der Firmvorbereitung interessiert sind, jedoch keine Information erhalten haben oder in einer anderen Trauner Pfarrgemeinde wohnhaft sind – eingeladen, sich am Freitag, dem 7. November 2025, zwischen 17.00 und 19.00 Uhr im Haus der Begegnung zu dieser anzumelden. ■



Firmlinge mit ihren Pat:innen und mit dem Firmspender Abt Reinhold Dessl

Weitere Berichte und Informationen

über die Pfarrgemeinde St. Martin finden Sie auf der Pfarrgemeinde-Homepage unter <https://www.dioezese-linz.at/traun-stmartin>

Sommerlager 2025

Traditionell in der zweiten Ferienwoche veranstalteten die Pfadfinder das Sommerlager. Die Jüngeren verbrachten ihr Lager in St. Georgen am Walde. Die Älteren in Irland bei der befreundeten Pfadfindergruppe 13th Wexford.

von Christoph Fasching

Mit Karte, Kompass und Ticket – Wichtel und Wölflinge (WiWö) auf Weltreise Ein Flugzeug, 28 mutige Weltreisende und eine Woche voller Abenteuer: Das Sommerlager der WiWö Traun-Oedt in St. Georgen am Walde stand 2025 ganz unter dem Motto »Eine Reise um die Welt«.

Schon bei der Anreise am 12. Juli begann das Abenteuer. Gemeinsam mit dem Bus machten wir uns auf den Weg ins Lager – im Gepäck: jede Menge Vorfreude, Schlafsäcke und Reiselust.

Unser selbstgebautes Flugzeug aus Karton war jeden Abend Treffpunkt für den »Check-in«. Jedes Kind erhielt ein Ticket, bevor es an Bord ging – und dann hieß es: »Bitte anschnallen, wir starten!« Nach der nächtlichen Reise landeten wir jeden Morgen in einem neuen Land. Ob Brasilien, Mexiko, China, die Schweiz, Marokko oder Australien – überall warteten passende Spiele, neue Kulturen und kulinarische Highlights auf uns.

Der letzte Reisetag führte uns zurück nach Österreich. Für die Kinder und Leiter:innen war es eine Woche voller



Auch die Guides und Späher genossen das Sommerlager.

Entdeckungen, Spaß und Gemeinschaft. Am Ende hieß es: Rückflug nach Österreich – mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck und der Vorfreude auf das nächste Abenteuer. Alle sind gesund und mit vielen Geschichten im Gepäck wieder zu Hause angekommen.

Bericht der Guides und Späher (GuSp) Von 12. bis 19. Juni fuhren wir, die GuSp der Pfadfinder Traun-Oedt, nach St. Georgen am Walde, um dort unser Sommerlager zu verbringen. Am Samstag um 10.00 Uhr ging es los.

Wir fuhren, gemeinsam mit den WiWö, mit einem Reisebus in die Marktgemeinde. Als wir nach einer anderthalbstündigen Fahrt angekommen waren, gingen wir zu unserem Lagerplatz am Freizeitteich.

Hier sind einige »Highlights« vom Sommerlager:

- An den wärmeren Tagen gingen wir zum Teich und sprangen vom Steg in das kühle Wasser. Es gab sogar eine Rutsche, die ins Wasser führte.
- Das gemeinsame Kochen war ein fester Bestandteil unseres Lagers. Zusammen zauberten wir Kartoffelpuffer, Schnitzel, Veggie Wraps und vieles mehr.
- Jeden Tag wurde uns eine Frage zu



Die Wichtel und Wölflinge beim Sommerlager in St. Georgen am Walde

den Pfadis gestellt. Die Kinder, die am Ende des Lagers die meisten Fragen richtig beantwortet haben, bekamen eine süße Überraschung.

- Leider fiel die Überstellung der WiWös ins Wasser, da es am Vortag zu sehr geregnet hat, doch die Übernachtung fand trotzdem statt und es gab an diesem Abend noch Schokobananen für alle. Die Überstellung wird nachgeholt.
- Am letzten Tag bekamen einige von uns das Spurenlesen-Abzeichen, das Werkzeug-Abzeichen und das Feuer-Abzeichen überreicht.

Wir hatten eine tolle Zeit! Gut Pfad!

Sommerlagerbericht der Stufen Caravelles und Explorer (CaEx) & Ranger und Rover (RaRo) In den Sommerferien machten sich die CaEx und RaRo der Pfadfindergruppe Traun-Oedt auf den Weg zu einem ganz besonderen Sommerlager – nach Irland! Nach einem rund dreistündigen Flug und zweistündiger Busfahrt kamen wir mitten in der Nacht am Lagerplatz in Wexford an. Dort wurden wir bereits herzlich von unserer Partnergruppe, den 13th Wexford Scouts, empfangen – und zu unserer Freude waren die Zelte so gar schon für uns aufgebaut.

Die ersten Tage überraschten uns mit strahlendem Sonnenschein und angenehm warmem Wetter – perfekt für Ausflüge, Wanderungen und erste gemeinsame Aktivitäten mit unseren neuen irischen Freund:innen.

Gleich am Anfang stand ein 10-Kilometer-Hike mit anschließendem Biwak auf dem Programm. Anfangs waren wir skeptisch, ob eine Nacht ohne feste Unterkunft Spaß machen würde, doch das Bauen eigener Shelter wurde über-

raschend lustig und zu einem echten Highlight.

Ein weiterer Höhepunkt war der Tagesausflug zum beeindruckenden Hook Lighthouse und in die historische Stadt Waterford, bevor wir uns beim Wasserparcours noch einmal so richtig austobten.

Doch wie es sich für Irland gehört, schlug das Wetter bald um: Regen, Wind und Kälte – bei der uns tatsächlich drei Zelte zum Opfer gefallen sind, aber unsere Stimmung blieb trotzdem fröhlich und abenteuerlustig.

Gemeinsam kletterten wir im Hochseilgarten, wagten uns in das eiskalte Meer und manche schliefen sogar im Wald in einer Hängematte oder einem selbstgebauten Shelter – echtes Pfadi-Feeling! Paddeln in Kajaks, Axtwerfen und lustige Group Challenges standen ebenfalls am Programm.

Abends nach dem Essen hatten wir ganz viel Spaß bei Gemeinschaftsspielen und lachten bei einer riesigen Sternzerreißen-Partie unter dem klaren Himmel. Ein echtes Highlight war die gemeinsame Tanzeinheit mit unseren neuen Freund:innen – so viel Freude, Bewegung und Gemeinschaft in einem Moment.

Wir paddelten auf Kajaks, wagten uns in den High Ropes Parcours, testeten unsere Treffsicherheit beim Axtwerfen und lieferten uns actionreiche Duelle bei Battlezone und lustigen Group Challenges. Auch ein Strandtag bei unglaublichen 28 Grad überraschte uns. Sonne, Meer und Spaß pur. Ein unvergessliches Erlebnis war auch die Überstellung von vier unserer CaEx: Die RaRo hatten eine kreative Challenge vorbereitet – ausgehend von einem Bobby Pin mussten die Jugend-

lichen Gegenstände ertauschen, bis sie etwas mit einer Irlandflagge erhielten, dass unseren Heimstundenraum verschönert. Mit viel Einsatz und Cleverness meisterten sie diese Aufgabe mit Bravour. Am Ende hielten sie stolz ein Irland-Halstuch, eine Rose und sogar einen antiken Teller in den Händen.

In den letzten Tagen führte uns unsere Reise weiter nach Wexford und Dublin – mit einer spannenden Sightseeing-Tour, Shopping und einem besonderen Zwischenfall: Bei einer Bootstour in Dublin kam es zu einem kleinen Crash, der uns alle kurz erschreckte. Doch unser Tourguide blieb vollkommen ruhig, übergab die Aufregung charmant und sorgte dafür, dass wir sicher und gut gelaunt wieder an Land kamen.

Ein besonderes Highlight für die RaRo war der Besuch im Guinness Museum mit abschließender Verkostung.

Am Sonntag hieß es dann Abschied nehmen. Nach zwei unvergesslichen Wochen voller Abenteuer, neuer Freundschaften und einmaliger Erlebnisse traten wir schließlich die Heimreise an. ■



Sehr viele Abenteuer wurden am Sommerlager in Wexford erlebt.



Gemeinschaft? Gelebt und erlebt!

Eine der Grundfunktionen, die in den Pfarrgemeinden durch die neue Pfarrstruktur besetzt und abgedeckt werden soll, ist die Funktion »Gemeinschaft«. In unserer Pfarrgemeinde Traun-Oedt-St. Josef ist diese Funktion derzeit jedoch vakant, also unbesetzt. Das bedeutet allerdings nicht, dass es bei uns keine Gemeinschaft gibt oder sich niemand um dieses Thema annimmt. Vielleicht sind die Aufgaben auch nur zu ungenau formuliert oder die Definition lässt einen zögern, hier zuzugreifen und die Dinge in die Hand zu nehmen.



Daher hat sich der Pfarrgemeinderat in Traun-Oedt entschlossen, dieses Thema im Rahmen einer Klausur in den Vordergrund zu rücken. Was ist Gemeinschaft in einer Pfarrgemeinde? Wie wird sie derzeit – ohne Besetzung als Grundfunktion – gelebt? Wie kann diese Funktion in Zukunft besetzt werden?

Ein Blick auf Vergangenheit und Gegenwart zeigt, dass Gemeinschaft in der Pfarrgemeinde einen hohen Stellenwert hat. An die fünfzig Ehrenamtliche erledigen wichtige Dienste, damit die Pfarrgemeinde lebt. So ist etwa das sonntägliche Treffen im Pfarrbuffet ein Fixpunkt. Der Sozialstammtisch sorgt dafür, dass der Kontakt zu jenen, die nicht mehr regelmäßig zu Gottesdiensten kommen können, aufrechterhalten bleibt. Gemeinschaft erfahren wir in schönen Stunden wie Erntedank, aber auch in dunklen Stunden unseres Lebens durch die Anteilnahme der Menschen. Gemeinschaft erleben wir bei großen Festen, aber auch beim Plausch nach den Gottesdiensten.

Gemeinschaft leben und erleben, das geschieht auch jetzt – oft unorganisiert und ungeplant, dafür umso authentischer und herzlicher.

Michael Lang,
Grundfunktion Verkündigung und
PGR-Organisation

Es ist nichts selbstverständlich ...

Es ist nicht selbstverständlich, einem Menschen zu begegnen, mit dem man sich vorstellen kann, das Leben zu verbringen, mit dem man sich vertrauensvoll auf den Weg macht, das Leben zu teilen und zu gestalten, mit dem man alt werden möchte.

Es ist nicht selbstverständlich, einen Menschen zu finden, mit dem man Freude, Begeisterung und gute, sorglose Tage verbringen kann, der aber auch in dunklen, traurigen und verzweifelten Zeiten da ist, der zu einem hält und die Last mitträgt.

Und weil das alles nicht selbstverständlich ist, kamen am 1. Juni 18 Ehepaare in die Pfarrkirche nach Oedt, um in Freude und Dankbarkeit ein rundes oder halbrundes Ehejubiläum zu feiern. Krüge auf dem Altar, gefüllt mit Wasser und Wein, standen als Zeichen für den Alltag wie auch für die besonderen Hoch-Zeiten des gemeinsamen Lebens. Ein leerer Krug symbolisierte die schweren Tage, Sorgen, Krankhei-

ten oder Schicksalsschläge. Diese Fülle an Leben war bei allen Jubelpaaren, die insgesamt 910 Jahre verheiratet sind, spürbar.

Gestärkt mit dem Segen Gottes, vielen guten Wünschen und einem kleinen Geschenk wurde am Kirchenplatz mit einem Glas Sekt mit den Jubelpaaren angestoßen.

Renate Klebel



18 Jubelpaare, die insgesamt 910 Jahre verheiratet sind, nahmen an der Feier teil.

Gemeinsame Familiengottesdienste



Aus den Pfarrgemeinden



Durch die Taufe in unsere Gemeinde aufgenommen:

Traun

Felix Rothböck, Jonas Rieger, Leano Schopper, Olivia Meyer, Sebastian Zauner, Elisabeth Lehenbauer, Matteo Pagliarucci, Lina-Marie Lukas

St. Martin

Paul Anton Tischberger, Hannah Viktoria Scheuwimmer, Lena Wallner, Sofia und Maja Ascic, Benjamin Michael Simon

Oedt-St. Josef

Ludwig Spachinger, Lotta Christiane Spachinger, Theo Streitmatter, Ludwig Habenschuss, Seraphin Simeon Balthasar Lüzlbauer, Ella Sophie Mairinger, Aurelia Schatzmayr



Den Bund des Lebens haben geschlossen:

Traun

Regina Susanne Schratzmaier-Hujber und Andreas Hujber; Barbara Zecha, geb. Krügl und Patrick Zecha; Janine Schatzl, geb. Witek und Roman Schatzl



Wir beten für unsere Verstorbenen:

Traun

Gertraud Bammer, Elisabeth Kienbacher, Adelheid Wiltschek, Maria Margareta Humer, Josef Oberroiter, Maria Wellenberger, Veronika Ries, Christian Entinger, Anna Entinger, Alois

Wöss, Maria Kremsberger, Franz Wöß, Rosalia Göttfert, Josef Seidl, Johann Leitner, Dietmar Bruckmayer, Helga Heinzl, Anna Knies, Johann Bauer, Margareta Brandstätter, Stefanie Grün, Alexander Schwarz, Hildegard Gmeinwieser, Heinrich Höffler, Maria Wick, Elisabeth Weinhofer, Franziska Wagner, Maria Lehner, Alois Heimberger, Peter Kaiser, Rosa Neundlinger, Norbert Klohofer, Harald Gündisch, Felizitas Baumgartner, Erich Nowotny, Helmut Horvath

St. Martin

Angela Sumesberger, Daniela Schurer, Maria Rinner, Frida Gruber, Anton Kast, Katharina Prieschl

Oedt-St. Josef

Franz Winklmayr, Franz Bohn

Buchtipps der Bibliothek Traun

Ida, Chris und Emil im Zug
Sarah Michaela Orlovský und Michael Roher

Tyrolia

26 S. – farbig illustriert – ab 3 Jahren

Ein preisgekröntes Wimmelbuch, nicht nur für lange Reisen



Ida, Chris und Emil nutzen im Zug die Gelegenheit, in der das Mikrophon für eine Weile unbeaufsichtigt ist. Kurzerhand versehen die drei Kinder die einzelnen Waggons per Lautsprecher mit speziellen Themen und schon findet ein wunderbares, vielschichtiges und schillerndes Miteinander statt. So finden sich ab nun alle Lesebegeisterten im Speisewagen zusammen, alle Sportlichen in Waggon 22 und die Tierliebenden in Waggon 27.

Beim genauen Hinsehen entdeckt man bekannte Figuren von Pippi Langstrumpf über Räuber Hotzenplotz, der kleinen Hexe bis hin zu Peppa Wutz,

Spiderman und vielen mehr. Ein herrliches Entdecken, Suchen und Wiedererkennen.

Faszination Wale – Die Giganten unserer Zeit

Michael Stavarič und Michèle Ganser leykam

144 S. – farbig illustriert – ab 6 Jahren

Spannende Fakten über Wale spektakulär illustriert



Wusstet ihr, dass Wale einst an Land lebten, bevor sie ins Meer zurückkehrten? Dass sie nicht nur singen können, sondern sogar eigene Dialekte haben? Gigantische Herzen, sagenhafte Blubber und Super-Hirne – das alles und noch viel mehr bietet die faszinierende Welt der Wale. Taucht ein in die unendlichen Weiten der Ozeane und entdeckt die größten, klügsten und erstaunlichsten Lebewesen unseres Planeten.

Erfahrt, wie sie kommunizieren, reisen und über Jahrmillionen zu den Herrschern der Meere wurden. Ein weiteres Buch aus der spannenden Sachbuchreihe »Faszination« von Michael Stavarič.

Diese beiden und viele weitere Kinder- und Jugendbücher gibt es in der Bibliothek Traun zum Ausleihen, jeden Dienstag und Donnerstag von 9.00 bis 18.00 Uhr, Mittwoch von 13.00 bis 19.00 Uhr, Freitag von 13.00 bis 18.00 Uhr und Samstag von 9.00 bis 13.00 Uhr.

Für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren ist die Ausleihe von Büchern und Zeitschriften kostenlos! ■

**BIBLIOTHEK
TRAUN**

Besondere Termine

September

Sonntag, 7. September | Traun

10.00 Uhr: Gedenkgottesdienst zum 40. Todestag von Pfarrer Johann Preinerstorfer

Sonntag, 14. September | Traun

10.00 Uhr: Familiengottesdienst zum Schulanfang mit Schul- und Kindergarten-taschensegnung

Freitag, 19. September | Traun

14.00 Uhr: Kleidertauschbasar im Pfarrheim Traun bis 19.00 Uhr

Samstag, 20. September | Traun

9.00 Uhr: Kleidertauschbasar im Pfarrheim Traun bis 12.00 Uhr

Freitag, 26. September | Traun

15.00 Uhr: Kinderartikelbasar im Pfarrheim Traun bis 19.00 Uhr

Samstag, 27. September | Traun

9.00 Uhr: Kinderartikelbasar im Pfarrheim Traun bis 12.00 Uhr

Dienstag, 30. September | Traun

15.00 Uhr: Singcafé im Pfarrheim Traun

Oktober

Sonntag, 5. Oktober | Traun

8.00 Uhr: Heilige Messe
10.00 Uhr: Erntedank-Gottesdienst und Jubiläum 60 Jahre DSG Traun

Sonntag, 12. Oktober

8.00 Uhr: Heilige Messe | Traun
9.30 Uhr: Erntedankfeier | St. Martin
9.30 Uhr: Erntedank-Gottesdienst und Pfarrgemeindefest | Oedt-St. Josef
10.00 Uhr: Familiengottesdienst | Traun

November

Dienstag, 11. November

19.00 Uhr: Patrozinium Hl. Martin, nach dem Gottesdienst Agape vor der Kirche | St. Martin

Sonntag, 16. November | St. Martin

9.30 Uhr: Sportler-Besinnungsmesse der DSG Traun Union und 50-Jahr-Feier Pfarrheim »Haus der Begegnung«. Von 10.30 bis 12.30 Uhr Frühschoppen mit der Stadtkapelle Traun im Haus der Begegnung.

Samstag, 22. November | Oedt-St. Josef

10.00 Uhr: Eröffnung Weihnachtsmarkt Oedt

Sonntag, 23. November | Traun

18.00 Uhr: Cäcilienfeier in der Schlosskapelle Traun

Samstag, 29. November | St. Martin

16.00 Uhr: Adventkranzweihe

Sonntag, 30. November | 1. Adventsonntag

8.00 Uhr: Gottesdienst mit Segnung der Adventkränze | Traun

9.30 Uhr: Ministrantenaufnahme | St. Martin

9.30 Uhr: Gottesdienst mit Segnung der Adventkränze | Oedt-St. Josef

10.00 Uhr: Familiengottesdienst mit Segnung der Adventkränze | Traun

Seelsorglicher Bereitschaftsdienst

Für seelsorgliche Dienste, die kurzfristig benötigt werden, möchten wir uns bemühen, für Sie wie folgend erreichbar zu sein:

Traun: 0 72 29/7 23 32

St. Martin: 0 72 29/7 33 96

Oedt-St. Josef: 0 72 29/7 33 21

Weitere Informationen auf den Pfarrgemeindefwebseiten.

Ausblick Erstkommunion 2026

Auf Wunsch vieler Eltern wollen wir einen Ausblick auf die Erstkommunionstermine 2026 geben.

Traun: 26. April 2026

St. Martin: 17. Mai 2026

Oedt-St. Josef: 31. Mai 2026

Allerheiligen im Überblick

Termin	Traun	St. Martin	Oedt-St. Josef
Allerheiligen Samstag, 1. November	8.00 Uhr: Heilige Messe 10.00 Uhr: Heilige Messe, Musik: Kirchenchor Traun 14.15 Uhr: Totengedenken am Urnenhain Traun 15.00 Uhr: Totengedenken und Gräbersegnung am Kath. Friedhof in Traun	9.30 Uhr: Hochamt 13.30 Uhr: Gedenkfeier am Gräberfeld der Heimatvertriebenen (Stadtfriedhof St. Martin) 14.30 Uhr: Ökumenische Gedenkfeier in der Friedhofshalle (Stadtfriedhof St. Martin) Die Vorabendmesse um 19.00 Uhr entfällt.	9.30 Uhr: Gemeinsamer Gottesdienst in der Kirche in Traun
Allerseelen Sonntag, 2. November	8.00 Uhr: Wortgottesfeier mit Totengedenken 10.00 Uhr: Wortgottesfeier mit Totengedenken	9.30 Uhr: In diesem Gottesdienst gedenken wir unserer lieben Verstorbenen, besonders jener, die seit November des letzten Jahres in unserer Pfarrgemeinde verstorben sind.	9.30 Uhr: Heilige Messe mit Totengedenken

Bewusst danke sagen

Abends im Bett

Abends zu Bett gehen
und einmal nicht daran denken
was ich heute falsch gemacht habe.
Abends zu Bett gehen
und einmal nicht darüber nachgrübeln
was mich heute aufregt und kränkt.
Abends zu Bett gehen
und einmal nicht genau auflisten
was mich heute belastet und Sorge bereitet.
Abends zu Bett gehen
und einmal nicht darum bitten,
dass alle meine Wünsche in Erfüllung gehen.

Abends zu Bett gehen
und einmal bewusst danke sagen,
für das, was am vergangenen Tag
schön und gut für mich war:
Sei es eine gelungene Arbeit,
eine nette Begegnung,
ein herzliches Lächeln,
ein Spaziergang durch den herbstlichen Wald ...

Wenn wir bitten, ist es ungewiss,
ob das ersehnte Glück sich auch einstellen wird.
Im Danken hingegen richten sich die Gedanken auf das,
was uns an Schönem, Gutem und Frohem bereits geschenkt ist.

Text: Christa Carina Kokol
In: Pfarrbriefservice.de